

INHALT

Über die Verantwortung. Statt eines Vorwortes	1
---	---

EIN PHILOSOPH DENKT SICH FREI

Karl Jaspers' Denkungsart gegen Doktrinen

1. Das verwandelte Grundbewußtsein	17
2. Die Unvertretbarkeit des Menschen	21
3. Kommunikation und Kontroverse als Weg	24
4. Philosophie der möglichen Existenz	30
5. Offenheit und Offenbarung	36

VOM »VORRANG« DER FREIHEIT

Karl Jaspers' Stellung
zum Problem von Freiheit und Wiedervereinigung

Vorbemerkung	49
1. Jaspers' umstrittenes Fernseh-Interview von 1960	52
2. Das Werden von Jaspers' politischer Denkungsart	59
3. Wahrheit, Freiheit, Frieden statt der Wiedervereinigungsforderung als vorrangiges Ziel	69

IN POLITIK VERSTRICKT?

Karl Jaspers und seine politischen Kritiker

Zur Situation	83
I. Ein Philosoph als politischer Schriftsteller	87
1. Die Bedeutung des philosophischen Glaubens	88
2. Der »bloße Politiker« als Zerrbild des vernünftigen Staatsmannes	92
3. Die Verpflichtung des Philosophen, als politischer Schriftsteller zu wirken	96
II. Zielsetzungen im Bewußtsein der Verantwortung	102
1. Erhellung der Denkungsart als Voraussetzung für die mögliche Existenz der Deutschen	102
2. Der Versuch einer Anschauung vom Gesamtzustand der Bundes- republik	108
3. Die gegenseitige Angewiesenheit von Philosophie und Politik im Hinblick auf ihre Bewährung	112

III. Philosophie und Politik – Gegensatz oder Zusammenhang?	115
1. Typische Formen der Entgegnung	115
a) Politiker: Unkenntnis der sachlichen Arbeit	117
b) Publizisten: Realitätsblindheit	121
c) Politologen und Soziologen: Überbetonung des moralischen Maßstabes	123
2. Typische Argumente der Auseinandersetzung	127
a) Schützenhilfe für Ulbricht	127
b) Antiparteienaffekt	132
c) Mißbrauch eines philosophischen Impulses	134
3. Die Koinzidenz von politischer und philosophischer Denkungsart	137

RÜHRE MENSCH DEN MENSCHEN AN

Martin Bubers Forderung an unsere Zeit

Eine Ansprache zur »Woche der Brüderlichkeit«

I. Unmittelbarkeit hüten in einer immer mittelbarer werdenden Menschenwelt	143
1. »Begegnung« als Wirklichkeiten eröffnende Wahrnehmung	143
2. Verantwortung als die Antwort der Wir-Existenz	146
3. Zur Kritik zweier Redensarten: »Woche der Brüderlichkeit« und »Unbewältigte Vergangenheit«	150
4. Das Phänomen der Verwandlung des Faktischen in Sinn	155
II. Die Krisis des Menschen als die Krisis des Zwischen	159
1. Das Grundproblem: »Gott ist tot«	160
2. Die Auferstehung des Menschen bei Nietzsche und das Reich des Menschen bei Sartre	163
3. Bubers These: Gott Gott und den Menschen Mensch sein lassen	166
4. Die Bedeutung des »Ich-Du«-Verhältnisses und der »Ich-Es«-Beziehung für unser Sein in dieser Welt	171

PHYSIK – PHILOSOPHIE – POLITIK – RELIGION ZERSPLITTERUNG ODER ERGÄNZUNG?

Carl Friedrich v. Weizsäcker's Lösungsversuch

1. Bewußtsein der Aufgabe	183
2. Die sachliche Notwendigkeit eines universalen Gedanken-Ganges	187
3. Das Unterwegssein zum Wesen des Menschen	190

4. Die Zusammengehörigkeit aufeinander hörender Disziplinen: »Universität«	195
I. Physik	197
1. Der Kreis gegenseitiger Bedingtheit der Wissenschaftsgruppen	197
2. Mit Newton die modernen Probleme verstehen, mit Goethe sie meistern	203
3. Der Verzicht auf die »Objektivierbarkeit« des Naturgeschehens	205
II. Philosophie	207
1. Die Nötigung zu Philosophieren	207
2. Die Unzulänglichkeit von Descartes' Subjekt-Objekt-Trennung	209
3. Kants Philosophie und die Erkenntnissituation der modernen Physik	213
III. Politik	217
1. Der Zwang zu einer »politischen« Ethik im technischen Zeitalter	217
2. Die Strategie des Friedens und das politische Engagement	220
3. Die Selbstbeschränkung des menschlichen Handelns	223
IV. Religion	227
1. Das christliche Gewissen als Resonanzraum für politische Entscheidungen	227
2. Säkularisation und »naturwissenschaftliche Religion«	230
3. Wissenschaftlichere Wissenschaft und religiösere Religion als Ziel	232

DAS KONKRET-LEBENDIGE ERSCHLIESSEN UND AN DIE ZUKUNFT DES MENSCHEN DENKEN

Romano Guardinis Frage nach dem geschichtlichen Weltsein des Menschen

I. Ein Leben im Dienst der Interpretation des Lebens	239
1. Ein Universalismus eigener Art	239
2. Die Aufwertung des Endlichen und das Ernstnehmen des Unendlichen	243
3. Interpretierendes Denken als Wahrheitsverlangen in den Gegensatz-Verhältnissen des Lebens	247
4. Geschichtliche Existenz als Sein in Spannung	253
II. Vom Menschen danach	256
1. Verantwortung für die Gegenwart um der Zukunft willen	256
2. Die Unzuständigkeit bisheriger Maßbilder	260
3. Persönlichkeit, Masse und Person	264
4. Die neue Beweglichkeit des Lebens	267

DAS FRAGEN ALS WEG DES DENKENS

Martin Heideggers Verantwortung
von Technik, Wissenschaft und Humanismus
im Hinblick auf den Menschen als Da des Seins

I. Technik	275
1. Ist die Technik nur Mittel oder mehr?	275
2. Ist die »moderne Technik« nur ein menschliches Tun oder birgt sie noch anderes?	280
II. Wissenschaft und Humanismus	286
1. Das Fragwürdige in der Wissenschaft	286
2. Erfährt der »Humanismus« überhaupt die Humanitas des Menschen?	292
3. Die Frage nach dem Unerläßlichen	297
III. Der Mensch als Da des Seins	304
1. Jaspers' Kritik an den Auswirkungen von Heideggers Existential- philosophie	304
2. Heideggers Deutung seiner »existenzialen Analytik des Daseins« .	310
3. Die Fragwürdigkeit der Philosophischen Anthropologie und der Anthropologismus	318